

Theaterfrünn begeistern Publikum

Publikum kam aus dem Lachen kaum mehr heraus / Schräge Handlung überzeugte

Von Barbara Hoppe

Visquard/Pewsum. Ein völlig hingerissenes Publikum war das Ergebnis einer tollen Theateraufführung bei der Krimi-Komödie von „Keen toerst starvt“ der „Viskerter Theaterfrünn“ in der Aula des Johannes-Althusius-Gymnasiums (JAG) in Pewsum. Selbst altgediente Fans waren begeistert, wie Monika und Uwe Folkerts feststellten, die bisher jedes Stück der Visquarder sahen. „Perfekt, anspruchsvoll - lustig und fast professionell.“ Kleine Patzer hier und dort waren normal, urteilte Antje Oost.

Für jede Altersgruppe empfiehlt Annegret Wallerstein die Aufführung. „Super“, urteilte Dieter Jacobsen - und Barbara de Vries aus Canum hatte sogar einen Lachkrampf. Sie konnte gar nicht begreifen, wie die Darsteller das Stück überstehen, ohne sich ständig vor Lachen biegen zu müssen.

Ausgesucht hatte sich die Bühne ein Stück mit schräger Handlung: Bei Wienke und Klopapierfabrikant Thies



Die beiden Killer verdienen sich ihr täglich Brot.

Paulsen kriselt es in der Ehe. Er hat Sekretärin Susanne als Geliebte, die neben Schwester Caroline, Butler Johann und einer fast blinden Haushälterin und Superhandwerker Giovanni das Chaos im Hause Paulsen perfekt macht. Scheidung? Käme nicht in die Tüte. Stattdessen setzen beide Ehepartner jeweils einen profes-

sionellen Killer auf den anderen an.

Wienke und Thies schenken sich nichts, wenn Thies erklärt: „Dien Gesabbel geiht mi in een Ohr 'rin und ut anner Ohr weer rut“ - und sie entgegnet: „Kloor, is ja ok nix tüşchen, wat dat uphollen kunn.“

Butler Johann indessen hat zwar auch eine spitze Zunge,

brilliert aber durch formvollendetes Benehmen. Und Giovanni? Wer den im Haus hat, braucht kein Abbruchunternehmen. Aber dafür ist auch keiner so charmant und schlitzohrig - und hat das Publikum in der Hand: Denn kaum hat er die Bühne betreten, brüllt das Publikum schon los.

Und die Zeit macht offenbar auch vor modernen Killern nicht Halt, denn Tamara und Carlos kennen sich woher? Natürlich von Fortbildungen und Workshops mit Titeln wie „Giftmord ohne Spuren“ oder „Geldanlage und Altersvorsorge fürs mordende Gewerbe“.

Schon beim Casting hatte Spölbaas Johann Schüller eine glückliche Hand, denn die Darsteller beherrschen durch die Bank Mimik und Körpersprache perfekt. Und spätestens, als er am Ende die einzelnen Schauspieler vorstellt, wird deutlich, dass es den gut 160 Zuschauern sehr gut gefallen hat. Alle haben einen äußerst kurzweiligen Abend hinter sich...